* P * V * I * S *

* 1 * 6 * 22 *

I. Teutsprediger Ehrenpreis / Johan Dignemund Brandenburg. P. Mart. Füssel.

II. Bedrangter Christen Trost aus dem Evangelischen Text vnder der Hochzeit zu Cana in Galilea P. Mart. Fusselius.

III. Teutsprediger M. Caspar Ulrici Superintend. Senestan. M. Joh. Trepol.

IV. Teutsprediger Wolfgangi Amlingi I. V. D. M. Dep.

V. Teutsprediger D. Matthäi Wesenbeci Professor. Dep.

VI. Teutsprediger M. Fouveaui Pastoris

VII. Teutsprediger Ernst von Reystal M. Conrady Reinhardy.

VIII Teutsprediger Adrian von Wyster Landsherr M. Reinhardy

IX. Teutsprediger Fürst Hans Georgen zu Anhalt Melchioris Wermerici.

X. Teutsprediger M. Johannis Brendelii Superint. Ref. Petry Lehmanny. Lehmann.

XI. Teutsprediger Ernst von Kötschaw. Lehmann.

XII. Teutsprediger M. Caroli Sachsen M. Joachimy Mercelij.

XIII. Teutsprediger Hoffrau Elisabeth Vlrici Landgrafen Hessen Casselischen Barmey. Fabricij.

XIV Teutsprediger Sebastian von Rodenitz. Christoph. Teutschmanny.

XV. Teutsprediger Burgermeister Jacobi Gregorii Nürnberg. Teutschman.

XVI. Teutsprediger Fürst Friedrichs zu Anhalt Teutschman.

XVII. Teutsprediger M. Balthasaris Hinveteri. Andreae Flemingij.

XIIX. Predigt Theodori Thamyrlenis sexagesima. D. Christiani Hilbertus.

XIX. Jesuitische Predigt Vnder der Bayerischen Victory vor Prag 8 Nov. 1620.

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nec. 16.

Leichpredig/

Ey dem Begräbnis der weiland

Edlen Ehrentugentsamen Frawē Marthæ/des weiland Edlen/ Ehrenvesten/ Achtbarn/ hochgelarten/und weitberühmtē Jurisconsulti, Herrn D. Matthæi VVesenbecii, der Juristen Facultet zu Wittenberg gewesenen Antecessoris, und Professoris, auch Churfürstlichen Sächsischen Appellation Rahts zu Dreßden / Seliger gedächtnis / hinterlassenen Witwen/welche den 28. Decembris frue umb fünff uhr / sanfft und seliglich im HERRN entschlaffen/ im Jahr Christi unsers Erlösers 1614. Ihres Alters im 74. und ist am Newen Jahrstag/Anno 1615. ehrlich/ in grosser versamlung/zur Erden bestattet worden.

Gehalten Durch

M. JOHANNEM THEOPOLDUM, Pfarrern zu S. Nicklaskirchen in Zerbst / und Superintendenten.

Gedruckt zu Zerbst bey Zacharias Dörffern / Im Jahr / 1616.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620056-p0004-7

Wir wollen / durch GOttes gnade / zuerklären vornemen / etliche Sprüche des 71. Psalms / Also lautendt.

HERR / auff dich traw ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden.

2. Errette mich / durch deine Gerechtigkeit / und hilff mir auß / neige deine Ohren zu mir / und hilff mir.

3. Sey mir ein starcker hort / dahin ich immer fliehen möge / der du zugesagt hast mir zu helffen. Denn du bist mein Felß und mein Burgk.

4. Mein Gott / hilff mir aus der handt des Gottlosen / und aus der handt des unrechten und Tyrannen.

5. Deñ du bist mein zuversicht / HERR / HERR / mein hoffnung / von meiner jugendt auff.

6. Auff dich hab ich mich verlassen / von Mutterleibe an / du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen / mein ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein wunder / aber du bist meine starcke zuversicht.

8. Laß meinen Mundt deines ruhms / und deines preises vol sein / täglich.

9. Verwirff mich nicht in meinem alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wieder mich / und die auff meine Seele halten / berathen sich miteinander.

11. Vnd sprechen: Gott hat jhn verlassen / jaget nach / und ergreifft jhn / denn da ist kein Erretter.

12. Gott / sey nicht ferne von mir / Mein Gott / eile mir zu helffen.

13. Schämen müssen sich / und umbkommen / die meiner Seelen wieder sind. Mit schand und hohn müssen sie überschüttet werden / die mein unglück suchen.

14. Ich aber wil immer harren / und wil jmmer deines ruhms mehr machen.

15. Mein Mund sol verkündigen deine

Gerechtigkeit/ täglich dein heil/ die ich nicht alle erzehlen kan.

Außlegung.

ANdächtige Christen/ und geliebte im HERRN/ wir haben/ wie billich/ die letzte Ehr in dieser Welt bewiesen/ und das geleit zu jhrem Ruhekämmerlein/ dem Leibe nach/ gegeben/ der weiland Ehrentugentsamen Frawen Marthæ/ deß weiland Edlen und Ehrenvesten/ Achtbarn/ Hochgelarten/ weitberühmten Jurisconsulti, Herrn Doctoris Matthæi VVesenbecii, gewesenen Antecessoris der Juristen Facultet; vnd vornehmen Professoris zu Wittenberg/ auch Churfürstlichen Sächsischen Appellation-Rahts/ zu Dreßden/ Seliger gedächtnis/ hinterlassenen Witwen/ einer vornehmen Zuhörerin vnd mitgliedmassin dieser vnserer Christlichen Gemein.

Weil dann jhre hinterlassene jtzo betrübte Kindeskinder/ vnd Erben/ begert haben/ bey dieser Christlichen Leichbegängnis etwas aus Gottes wort zu handeln/ Sie selbst auch vor jhrem seligen Ende den 31. oder 71. Psalm (welche fast einerley Wort führen) dazu erkohren/ als wollen wir/ in Gottes nahmen/ etliche Sprüche aus dem 71. Psalm zuerklären vor vns nehmen/ dazu Gott sein Gnade verleyhen vnd geben wolle/ Amen.

ES hat aber (damit ich solches nicht vergesse) die Selig im HErrn entschlaffene Frawe Martha V. Wesenbeck darümb sonderlich den 71. Psalm lieb gehabt/ gern gebetet vnd gesungen/ Erstlich/wegen der wort im 7. Vers: Ich bin vor vielen wie ein Wunder: Welche/ wie Sie sie auff jhre Person gezogen/ sol hernach/ wils Gott in Erzehlung jhrer Ankunfft/ Lebens vnnd Wandels, etc. meldung geschehen.

Darnach darümb/ dieweil jhr seliger gewesener Herr vnd Eheman/ D. Matthæus VVesenbecius, aus eben demselben Psalm/ in seinem zunahenden Alter/ offt wiederholet hat die Wort des 9. vnd 18. Verses/ verwirff mich nicht in meinem Alter etc. Daraus er dieses Distichon gemacht/ vnd in seine Biebel geschrieben.

Qui me servâsti puerum, juvenêmq;, virûmq;
Tu me servabis nunc quoq;, CHRISTE senem.

Das ist:

Lieber HErr Christe/ der du mich erhalten hast da ich ein Knab war/ da ich ein Jüngling war/ da ich ein Man war/ du wirst mich auch erhalten in meinem Alter/ wie auch Gott/ durch Esaiam/ seinen außerwehlten hat lassen tröstlich zusagen: Ich wil euch tragen bis ins Alter/ vnd bis jhr graw werdet. Esai: 26.

1. Nu schreiten wir zu dem Psalm selbsten/ welcher ist ein Betklag / Trost/ vnd Danckpsalm. Sintemal darinnen David Gott anrüffet / das Er jhn von seinen Feinden vnd Verfolgern erretten wolle.

2. Er klagt seine Noth außtrücklich.

3. Er tröst sich der Göttlichen hülff vnnd errettung.

4. Endlich erbeut Er sich auch etlich mahl zur Danckesagung/vnd Danckbarkeit.

Der Erste Spruch lautet also:
HERR / auff dich trawe ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden:
Darinn dreyerley in acht zunehmen:

1. Wen David anruffe:
2. Mit waserley affection vnd gemüt?
3. Zu welchem Ende.

Er richtet sein Gebet/ wie recht vnd billig/ zu dem HERRN/ dem allein wahren Gott / dem auch allein solche Ehre gebüret / der auch selbst dieselbe erfordert vnd spricht: Ich der HERR / das ist mein Nahme / Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen ruhm den Götzen. Wie auch Deut. 6. der befehl lautet: Höre Israel/ der HERR vnser Gott / ist ein einiger HERR / vnd du solt den HERRN deinen GOtt lieb haben/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen / von allem vermügen / Item/ du solt den HERREN deinen Gott fürchten/vnd jhm dienen etc. Welche wort der HERR Christus selbst dem Satan/ der angebetet sein

Esa. 42. v. 8.

Deut. 6. v. 4. 5.

Deut. 6. v. 13.

Matt.4.v.10. fein wolte/fürhelt/ vnd jhn damit abtreibet/ vnd spricht: Heb dich weg Sathan/denn es stehet geschrieben/du solt anbeten GOtt deinen HERRN/ vnd jhm allein dienen.

Auch den H. Engeln gebühret solche Ehre nicht/ Sie begehren sie auch nicht/sondern stossen sie von sich/
Apoc.19.v.10. wie zu lesen ist Apoc. 19. Denn/da Johannes für einem
Apoc. 22. v.9 Engel niederfiel/jn anzubeten/ sprach der Engel zu jhm: Sihe zu / thue es nicht / Ich bin dein Mitknecht / vnd Bruder/ vnd deiner Brüder/vnd derer/die das Zeugniß Jesu haben. Bete Gott an. Item: Apoc. 22. Sihe zu/thue es nicht/denn ich bin dein Mitknecht/vnd deiner Brüder der Propheten/vnd derer/die da halten das wort dieses Buchs/Bete Gott an.

Job:25.v.6. Den Menschen geziemet solche Ehre viel weniger/
Jer.17.v.5. die arme Matensäcke sind. Drümb spricht GOtt der HERR recht Jer. 17. Verflucht ist der Mann/ der sich auff Menschen verlesset/vnd helt fleisch für seinen Arm/ vnd mit seinem Hertzen vom HERRN weicht. Dahin
Ps. 118. v.8.9. auch David siehet im 118. Psalm. da er spricht: Es ist gut auff den HERRN vertrawen/ vnd nicht sich verlassen auff Menschen. Es ist gut auff den HERRN
Psal 146. vertrawen/vnd sich nicht verlassen auff Fürsten. Item
v 3. 4. 5. Psalm 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen/die können ja nicht helffen. Denn des Menschen Geist muß davon / vnd Er muß wieder zur Erden werden / Als denn sind verloren alle seine Anschläge. Wol dem / des hülff der GOtt Jacob ist / des hoffnung auff den HERRN seinen Gott stehet/ der Himmel vnd Erden/ Meer / vnnd alles was drinnen ist/gemacht

hat/

hat/der glauben helt ewiglich. etc. die Götter aber/so den Himmel vnd die Erde nicht gemacht haben/ müssen vnd sollen vertilgt werden von der Erden/ vnd vnter dem Himmel. Jer.10.v.11.

Welch ein grewliche abschewliche Abgötterey ist es dann/ wenn vnvernünfftigen Creaturen solche Ehre zugeeignet wird/ die vnserer hülff bedürffen/ vnd die in vnser gewalt sind/ vnd wir viel besser sind dann sie? Ja/ wenn auch lebloſe ding für Götter auffgeworffen vnd gehalten werden/ die von Menschen händen gemacht sind/ davon David sagt: Sie haben Meuler/vnd reden nicht/ sie haben Augen/ vnd sehen nicht/ sie haben Ohren vnd hören nicht/ sie haben Nasen vnd riechen nicht/ sie haben Hände vnd greiffen nicht/ Füsse haben sie/vnd gehen nicht/vnd reden nicht durch jhren Halß. Die solche machen/ sind gleich also/ vnd alle die auff sie hoffen/ vnd wird das Werck sampt dem Meistern verflucht/ vnd gequelet werden/ wie hin vnd wieder in Mose/ den Propheten/ vnd andern Schrifften altes Testaments außdrücklich bevohlen wird/ das man sie wegreissen/ vnd außrotten sol. Mit hienaus/sagt Esaias/als mit einem vnflat. Psal. 115. v.4.5.etc. Sap. 14. v. 8. Exod.23.v.24. Deut.7.v.5. Esai.30. v.22.

Mit was affectiôn vnd gemüt aber David den HERRN angeruffen hab/bezeugt Er mit dem Wort/ vertrawen/Ich traw auff dich/sagt Er. Damit anzuzeigen/ das Ers thue mit guter zuversicht der erhörung/ vnd das sein Gebet geschehe im Geist/ vnd in der Warheit/ das es gehe von hertzen grund/ vnd fliesse her aus rechtem waren Glauben/ welcher nicht nur ein blosse Wissenschafft ist des/ das man von GOtt vnd vnserer

Seligkeit wissen sol/ (denn solchs wissen auch wol gottlose vngleubige Leute/ Ja/ die Teuffel selbst/ vnd erzittern darüber) auch nicht ein schlechter general beyfal/ oben hin/ sondern ein gewisser special beyfal/ vnd starcke zuversicht/ da ein gleubiger Mensch die verheissungen Gottes/ (sonderlich aber die/ so von vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ vnd ewigem Leben/ handeln/ vnd reden) auff sich selbst in sonderheit zeucht/ vnd sie ihm applicirt vnd zueignet. Denn es heist: Credens seit, se credere, Ein gleubiger Mensch fühlet seinen glauben in seinem hertzen/ vnd kan mit Paulo sagen: Ich weis/ an welchen ich gegleubet hab/ vnd bin gewis/ das er mir kan meine beylage bewaren/ bis an jehnen tag. Item: Ich bin gewiß/ das weder todt noch leben etc. noch irgend einige Creatur/ mag vns scheiden von der liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist. So sagt Job: Ich weis/ das mein Erlöser lebt etc. So sagt David: Ich gleube/ darumb rede ich. So rühmet Paulus den glauben Abrahams/ Rom. 4. Er zweifelte nicht an der verheissung Gottes durch vnglauben/ sondern ward starck im Glauben/ vnd gab Gott die Ehre/ vnd wuste auffs aller gewisseste/ das/ was Gott verheisset/ das kan Er auch thun. Einen solchen glauben nennet die Epistel zun Ebræern: ὑπόστασιν ἐλπιζομένων, ἔλεγχον πραγμάτων ἀ βλεπομένων. Eine gewisse zuversicht des/ das man hoffet/ vnd nit zweifeln an dem/ das man nicht sichet. Von S. Paulo werden gebraucht in beschreibung solches glaubens/ die schöne Griechische wörter: παποίθησις, πλεροφορία, παῤῥησία, &c. welche im Deutschen gegeben werden/ Eine zuversicht/ freudigkeit/ ein freudiger zutrit zu Gott/ in aller zuversicht/

Jacob. 2.

2. Tim 1. v. 12.

Rom. 8. v. 38. 39.

Job. 19.
Ps. 116.

Rom 4. v. 20. 21. etc.
Gen. 15. v. 5.

Ebr. 11. v. 1.

Eph. 3. v. 12.
2. Thess. 1. v. 5.

ſicht / vmb des Mitlers Chriſti willen / der vns den ein-
gang vnd zutrit zum Vater macht / das wir mit kindli-
cher zuverſicht für den Gnadenſtuel treten dürffen / vnd
ſagen: Abba lieber Vater / auff das wir Barmhertzigkeit
entpfahen / vnd gnade finden / auff die zeit / wenn vns hülff
not ſein wird.

Rom. 8. v. 16.
Gal. 4. v. 6.
Ebr. 4. v. 16.

Do aber etwa vnſer Glaub ſchwach were / ſo laſt
vns drümb nicht verzagen / ſondern Gott vmb vermeh-
rung des glaubens (welcher nicht jedermans ding / ſon-
dern Gottes gab iſt) bitten / der wird das zerſtoſſene
Rohr nicht zerbrechen / Er wird das glimmende Dacht
nicht außleſchen / ſondern ſtercken / vermehren / vnd /
durch krafft ſeines Geiſtes / ein helles groſſes Liecht dar-
aus machen.

Luc. 17. v. 5. 6.
2. Theſſ. 3. v. 3.
Eſai. 42. v. 3.

LEtzlich iſt in dem erſten Spruch dieſes
Pſalms zubetrachten die Endurſach / vnd der
Zweck des Gebets / welches David mit groſſem
vertrawen zum HERRN gethan / das er nemlich nim-
mermehr möchte zuſchanden werden / wie er im 25. 31.
Pſalm. vnd ſonſt offt auch alſo betet / Er redet aber zu-
gleich von leiblicher zeitlicher / vnd von Geiſtlicher ewi-
gen Schand vnd Schmach. Die zeitliche Schande /
dafür vornemlich David begeret bewaret zu ſein / war
dieſe / das Er nicht des / jhm von Gott zugeſagten / Kö-
nigreiches müſte gar entbehren / vnd drüber ſeinen Fein-
den zu Spot vnd hohn werden / wie Sie / ohne das / jhm
ſolches gnugſam / ſtoltz / ſteiff vnd höniſch etc. vorgeworf-
fen / ehe Er zum König eingeſetzet worden. Darnach /
das Er geiſtlicher weiſe nicht möchte in verſuchung vnd

Pſ. 31. v. 1.

anfechtung fallen / als were er von Gott verlassen / als hette Er keinen helffer / noch erretter / wie seine Feinde jhm solches auch gantz bitterlich vnd grimmig vorwerffen / wie aus verlesenen Worten zuvernehmen / so wol auß anderen Psalmen Davids / mehr / da sie sagen: Es ist mit jhm verlohren / Er sind in seiner not kein hülff noch trost bey GOtt etc. Item: Wo ist nun dein Gott? Item: Gehe hin / bete frembde Götter an / wie dann David / in seiner langwirigen flucht für Saul / endlich ins Philister Landt flohe / zum König Achis / vnd für einen abtrünnigen Mammelucken gehalten wurde / welches freylich dem lieben David nicht geringe versuchungen vnd anstöß gewesen sind / die Er aber alle / mit gedult / in warem vertrawen zu Gott / endlich überwunden / vnd seiner Feind widerumb gespottet / vnd gesagt: Sie mögen nun hinziehen / zu rück mit schanden fliehen / weil mich GOtt so wol meint. Daraus wir dann zulernen / vnd die Warnung zunehmen / vns auch für zeitlicher vnd ewiger Schand zuhüten / vnd GOtt mit Ernst anzuruffen / das Er vns für beyderley Schand / vnd sonderlich für der Ewigen / gnedig behüten wolle.

Psal. 3.
Psal. 42.
Psal. 11. v. 2.
1. Sam. 26. v. 19.
1. Sam. 27. v. 1. 2. 3.
Psal. 6. v. 11.

Zeitliche Schmach / so sie vnschuldiger weise jemand wiederfähret / schadet nicht / vnd ist viel mehr ein Ehr / als ein Schand / wann man vnschüldiger weis leidet. Do aber jemand vmb Missethat willen billicher weis Schmach vnd Hohn begegnet / auch wol der Obrigkeit in die hände kömpt / der dencke / das Ers verdienet habe / thue warhafftige Busse / leide mit gedult / was seine böse Thaten wert sein / fürchte nicht zu sehr die

zeitliche

zeitliche Schand/Spott vnd Todt/Sondern gebe Gott die Ehre / das seine Gericht recht sein / vnd sehe ja wol zu / das Er der ewigen schmach vnd schand / pein vnd qual/entfliehen möge/vnd nicht/ nach dem Ersten zeitlichen erlidtenen todt/komme in den andern ewigen. Dafür vns alle GOtt gnediglich wolle behüten / vnd vns lassen gerüst sein mit der geistlichen Rüstung/ die vns Paulus vorschreibet/ zun Eph. 6. Psal. 115.

So fern vom Ersten Spruch:

Folget nun weiter.

Errette mich durch deine Gerechtigkeit / vnd hilff mir aus.

Was David vorhin gemeinet hat / durch die wort: Laß mich nimmermehr zu schanden werden / Eben dasselbe meinet Er hie auch/ vnd wiederholet einerley Bitte/ mit abgewechselten worten. Errette mich/ hilff mir aus/Neige deine Ohren zu mir/ hilff mir/ etc. Wie betrübte Leute pflegen ihre klag immer zuwiederholen / man kan sie nicht davon bringen / denn sie wissen am besten / wo sie der Schuch drücket / wie das Sprichwort lautet.

Wir haben aber daraus ein Exempel zunehmen/ des anhaltens im Gebet / vnnd nicht laß zuwerden / bis der HErr höre/vnd drein sehe. Denn ob Er gleich verzeucht/ so kompt Er doch endlich zu seiner zeit. Vnd obs gleich wert biß in die Nacht/ vnd wieder an den Morgen/ doch Luc. 18. 1. Thess. 5. Hab. 2. Psal. 130.

sol mein Hertz an Gottes mache/ verzweifeln nicht/noch sorgen/ Er ist allein der gute Hirt/ der Israel erlösen wird/ aus seinen Sünden allen. Er weis wol wenns am besten ist/ Er braucht an vns kein arge list/ drümb soln wirs jhm vertrawen. Ob sichs anließ/ als wolt Er nicht/ laß dich es nicht erschrecken. Denn wo Er ist am besten mit/ da wil Ers nicht entdecken/ Sein wort laß dir gewisser sein/ ob schon dein fleisch sprech lauter Nein/ so laß doch dir nicht grawen.

Darnach/ haben wir in diesen Worten wol in acht zunehmen die art zureden/ da David sagt: Errette mich/ durch deine Gerechtigkeit. Denn es scheinet wünderlich geredet/ wie es auch seltzam lautet/ wenn Er anderswo spricht: Richte mich/ HErr/ nach meiner Gerechtigkeit vnd frömmigkeit/ da Er vielmehr/ wie Er sonst thut/ solte bitten/ das jhn Gott erhören wolte/ vnd mit jhm handeln/ nach seiner Barmhertzigkeit/ nach seiner gnad/ güte. Aber wenn mans recht verstehet/ so ists gar wol geredet. Dann/ wann David sagt: Richte mich/ HERR/ nach meiner Gerechtigkeit vnd frömbkeit: so verstehet Ers von seiner Vnschuld/ in einer gewissen Sach/ darin jhm vnrecht geschahe/ Als/ das Er solte Saul nach Leib vnd Leben trachten/ vnd das Königreich mit gewalt einzunehmen sich vnterfangen. Dem war nicht also/ denn/ ob wol David/ offt hette den Saul können vmbbringen/ (sonderlich in der Höle/ da er jhm den Zipfel heimlich vom Rock abschnitte/ Item/ da er in Sauls lager kam/ vnd jhn schlaffend fand/ desselben Becher vnd Spieß mit nam/ vnd lies jhn schlaffend liegen) dennoch Er es nicht thun wollen/ denn er wolte seine

Ps. 7. v. 9.

Ps. 51. v. 10

1. Sam. 24. v. 5.

1. Sam. 26. v. 11. 12.

1. Sam. 24. v. 7.

1. Sa. 26. v. 10.

hände

hände nicht an den Gesalbten des HERRN legen/ sondern der zeit erwarten/ die GOtt bestimmet hatte. Derhalben geschahe dem David hierin gewalt vnd vnrecht / vnd so berieffe Er sich billich auff seine vnschuld. Wie Joseph/ Susanna/ vnd andere/ in vnschüldigen bezichtigungen/ haben thun können/ vnd noch vnschüldigen beklagten solches wol vergönnet ist. Sonst aber bekennet sich David für einen armen Sünder / fleucht zur Barmhertzigkeit Gottes / bittet vmb vergebung seiner Sünden/ wie andere sündhafftige Menschen. Ps. 25. Ps. 32. Ps. 51. Ps. 130. Ps. 143. 118.

Wenn aber David alhie spricht: HERR/ Errette mich nach deiner Gerechtigkeit / so hats nicht die meinung / als wolle David von Gott gerichtet sein / nach göttlicher gestrengen Gerechtigkeit: Denn wie wolte Er / oder jemand anders aus den sündhafftigen Menschen/ bestehen? Drümb bittet Er sonst/ das Gott nicht mit jhm ins Gericht gehen wolle. Jhn nicht straffen in seinem Zorn etc: Sondern es hat das wort/ Gerechtigkeit / hie eine andere bedeutung / vnd heist/ so viel/ als Trew vnd Warheit/ in leistung dessen/ was GOtt verheissen hat/ wie man einen auffrichtigen redlichen Menschen pflegt Gerecht zu nennen. So wurde Aristides bey den Heyden genennet Justus/ Gerecht/ wegen seiner auffrichtigkeit vnd redligkeit in Worten vnd Wercken. So redet David im 111. Psalm. Das es trewlich vnd redlich geschehe / was GOtt ordne vnd thue. Item Psalm. 33. Was Er zusage/ das halte Er gewiß/ Item Psal. 146. das Er glauben halte ewiglich. Esai. 46. vnd 54. spricht GOtt selbst: Mein anschlag bestehet/ vnd ich thue alles/ was mir gefellet/ was ich sag/ das laß Ps. 143. Ps. 6. 38. Ps. 111. v. 8. Ps. 33 v 4. Ps. 146. v. 6. Es. 46. v. 10. 12.

ich

Esai. 54. v. 10. ich kommen / was ich dencke das thue ich auch. Item es sollen Berge weichen/vnd Hügel hinfallen/etc. ja/ Himmel vnd Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht / sagt Christus Luc. 21. Denn GOtt ist nicht ein Mensch / das er liege / noch ein Menschenkind / das jhn etwas gereue. Solte Er etwas sagen vnd nicht thun? Solte Er etwas reden vnd nicht halten? Er ist ein Gott/ der nicht leugt/ wie die Schrifft hin vnd wieder bezeugt / dabey zu mercken / das offtmals / wie die trewungen Gottes/ also auch seine Verheissungen/ jhre bedingung haben / die dabey müssen in acht genommen werden.

Luc. 21.

Num. 23. v. 19. 20.

Mal. 3.

Jer. 18.

So haben wir nun die meinung Davids / da er spricht/ HERR/ Errette mich/ nach deiner Gerechtigkeit / trew vnd Warheit. Vnd wil David hiemit/ so wol auch mit andern folgenden titteln vnd nahmen/ die Er Gott giebet / jhn zur erhörung desto mehr bewegen / vnd gleichsam nötigen / vnd mit seinen eigenen worten vnd thaten überweisen / das Ers müsse thun / Hæc vis grata est DEO. Gott lest sich gern so überwinden/vnd gefangen nemen / Er lest jhm gern also den Himmel gleichsam mit sturm einnehmen. Als wolte David sagen:

Psal. 27.

Tertull.

Eir. 35.

Was der HERR zusagt/ das helt Er gewiß/ erewlich/ vnd redlich/ Er hat mir aber zugesagt Er wolle mich erhören/ mich nicht lassen zu schanden werden: sondern mir sein vnd bleiben in allen nöthen / ein starcker Hort/ mein Felß/ mein Burg/ mein zuversicht/ mein hoffnung von meiner Jugend auff/ bis ins Alter/ meine starcke zuversicht/ drumb wird Ers auch halten.

Die

Die art zu reden/ mein hort/burg/ fels etc. sind in Psalmen Davids sehr gebreuchlich/vnd sind genommen von dem Zustand derer/die in Kriegesleufften sich in Festung/ vnd wolverwarte Städte vnd örter/ begeben/ damit sie mögen sicher sein: aber es fehlet jhnen offt. Zu GOtt fliehen/ ist besser vnd sicherer. Zach. 9. Fliehet zu der Festung. Psal. 46. Ein feste Burg ist vnser Gott. etc. Proverb. 18. Turris fortissima nomen Domini. Der nahm des HERRN ist ein festes Schloß/ der Gerechte leufft dahin/ vnd wird beschirmet. Psal. 91. Wer vnter dem Schirm des höhesten sitzet/ vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibt/ der spricht zu dem HERRN: Meine zuversicht/ vnd meine Burgk/ mein GOtt auff den ich hoffe. Hieher gehören die wort des Gesangs. Wo sollen wir denn fliehen hin/ da wir möchten bleiben. etc. Zu dir/ HERR Christ/ alleine. etc. Menschliche Mittel sind zwar nicht zuverachten/auch wol vergönnet/jedoch/ ohne verletzung des Gewissens/vnd/das man sich nicht alzu sehr/ oder mehr/als auff Gott selbst/darauff verlasse. Denn es bleibt wohl war/ das Gott allein allmächtig/ vnd Menschen hülffe nichts sey. Psal. 62. Psal. 61.

Weil auch Davidt/ vnter andern motiven vnd vrsachen/ dadurch Er GOtt zur erhörung bewegen wil/ braucht die erzehlung der wolthaten Gottes/ die Er jhm von Jugend auff erzeigt/ als/das Er jhn aus Mutterleib gezogen etc. Wie auch im 22. vnd 139. Psalm: eben solche reden stehen/ vnd Er daraus die zuversicht nimpt/ das jhn auch GOtt forthin/ vnd also in seinem Alter/ nicht verlassen werde/ haben wir daraus zunehmen ein

Exempel göttlicher Providentz vnd vorsorg / das nemlich GOtt alles in acht habe / im Himmel/auff Erden/ vnd in allen tieffen des Meers / das Er alles/ nach zahl/ maß / vnd gewicht/ gemacht/ das Er helffe beyde Menschen vnd Viehe. Insonderheit aber/das Er auff vns arme Menschen/ die Er nach seinem Ebenbildt geschaffen / acht habe / das Er alle vnsere Haar auff vnserm Häupt gezehlet/ ja/ das Er vns wunderbarlich gemachet habe/ vnd vnsere Gebein jhm nicht verholen gewesen/da wir im verborgen geschaffen worden / da wir gebildet worden vnten in der Erden/ tieff in der Mutterleib (wie es D. Luther erklehret) das seine augen vns gesehen/ da wir noch vnbereitet waren / das alle vnsere tage auff sein Buch geschrieben gewesen/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war/ das Er vns erforsche vnd kenne/ vnd wisse / wann wir sitzen oder auffstehen / das Er alle vnsere Gedancken verstehe von fern / das Er vmb vns sey/wir gehen oder liegen/das Er alle vnsere Wege sehe/ das kein wort auff vnsern Zungen sey/ das Er nicht wisse/ das Ers schaffe/ordne/regiere/ was wir vor oder hernach thun. Sintemal des Menschen thun nicht stehet in seiner gewalt / vnd stehet in niemandes macht/ wie Er wandele/ oder seinen gang richte. Sondern es stehet bey Gott/ der aller Menschen/vnd also auch des Königs hertz / in seiner handt hat / wie Wasserbäche / vnd Er neigts wohin Er wil / also das Er das gute befördere / vnd dessen vrsach sey / das böse aber zulasse / vnd es so richte/ das er dennoch etwas gutes wisse daraus zu lesen vnd zuwegen zubringen / zu Ehren seiner Gerechtigkeit

Ps. 115. v. 3.

Sap. 11.
Ps. 36. v. 7.

Gen. 1. v. 26.

Matth. 10.
Psal. 139.

Jer. 10. v. 23.

Proverb. 21. v. 1

vnd

vnd Barmhertzigkeit / zum heil seiner Außerwehlten/ den verstockten aber vnd vngläubigen zum Gericht.

Dieweil auch Gott so genaw die gantze zeit vnsers lebens auff vns acht hat / So sind wir auch schüldig die gantze zeit vnsers lebens jhm zu Ehren vnd wolgefallen anzuwenden/nicht etwa zugedencken/Es sey gnug/wenn wir im Alter anfahen GOtt zu dienen / sondern vnsers Schöpffers zu gedencken in der Jugend / ehe die bösen tage kommen / vnd die Jahr herzu tretten/ da einer oder der ander möchte sagen: Sie gefallen mir nicht. Sirach sagt: Verzeuch nicht / dich zum HERRN zu bekehren/ vnd schieb es nicht auff/ von einem tag auff dem andern/ denn sein Zorn kömmet plötzlich/vnd wirds rechen vnd dich verderben. Der HERR ist wol gedültig/vnd Barmhertzig/aber auch zornig. So groß seine Barmhertzigkeit ist/ so groß ist auch seine straffe/vnd richtet einen jeglichen / wie Ers verdienet. Hats etwa dem armen Schecher am Creutz / vnd wenigen mehr / können widerfahren / das sie am letzten Ende noch sind bekehret worden / Es möchte andern ruchlosen/ hartnäckichten/ vnbusfertigen / halsstarrigen / fehlen / vnd so gut nicht werden. Dieses sey hievon gnug geredet. Eccles. 12. v. 1. Sir. 5. v. 8. Sir. 5. v. 4. Sir. 16. v. 12.

Wir solten nun ferner in den folgenden Sprüchen fortfahren/vnd einen jeden besonders außlegen: Aber es wils die zeit nicht leiden. Demnach wir nur noch zwey Pünctlein rühren wollen / vnd damit/ in Gottes nahmen/beschliessen.

Das eine steckt in dem 4. Vers / da David seine not nahmhafftig macht vnd sagt: Mein GOtt/hilff mir aus der handt des Gottlosen/ Aus der handt des vnrech-

ten vnd Tyrannen. Denn hieraus entspringt die Frage/ warümb Gott den David vnd andere Heiligen lasse vnter die Tyrannen vnd Verfolger geraten / wie Er auch die Tyrannen vnd Verfolger seiner Außerwehlten pflege/ entweder inzuhalten/ zuverhindern/ oder gar zu stürtzen vnd außzurotten/ seine Kirche aber zuerhalten/ vnd wieder alle Tyrannen/ Verfolger/ vnd der hellen pforten selbst/ zuverteidigen.

Das andere Pünctlein steckt im 10. vnd 11. 12. 13. Versikeln / da David sagt: Ich bin für vielen wie ein Wunder / Denn meine Feinde reden wieder mich / vnd die auff meine Seele halten/ beraten sich miteinander / vnd sprechen: Gott hat jhn verlassen/ jaget nach vnd ergreiffet jhn/ denn da ist kein Erretter etc. Sintemal daraus entstehet die Frage: ob dann ein warhafftig außerwehlet Kindt Gottes könne von Gott widerümb gäntzlich verworffen/vnd verlassen werden?

Belangendt die erste Frage / warümb GOtt seine Außerwehlten lasse offtmals vnter Tyrannen vnd Verfolgern gepreßt vnd gequälet werden / Ist die antwort aus Gottes Wort / das die Kinder Gottes züchtigung bedürffen/ damit sie nicht in thorheit gerathen/ nicht die Welt lieb gewinnen/darinnen ist augenlust/ fleischeslust/ vnd hoffertiges leben/ sondern das sie/ als Kinder/ vnter der Ruten bleiben/vnd nicht zu pastart werden. Denn wenn sie vom HErren gerichtet werden / so werden sie gezüchtiget/ damit sie nicht/ sampt der gottlosen Welt/ verdampt werden. Daher sagt David recht: HErr/ es ist mir gut/ das du mich gedemütiget hast/ auff das ich deine Rechte lernete.

Psal 85.
2. Tim 4. v. 10.
1. Joh 2. v. 10.
Prov. 3.
Ebr. 12.
1. Cor. 11.
Ps. 119.

Zum

Zum andern/ leſts GOtt darumb zu/ auff das der glaub der Außerwehlten vnterm Creutz probirt werde/ Sie auch/ wenn ſie im fewer der Trübſal außgehalten vnd beſtendig bliebē/ vnd viel herrlicher/ als das vergängliche Golt/ welches durchs Fewer probirt wird/ befunden werden/ andern/ durch jhre beſtändigkeit/ gut Exempel geben mögen. Do ſie aber ſchwach befunden/ Sie jhre unvermügligkeit erkennen/ vnd/ mit anruffung göttlicher hülffe vnd beiſtandts/ ein andermal ſich beſſer fürzuſehen befleiſſigen. 1. Pet. 1.

Zum dritten/ auff das auch vnterm Creutz die Früchte des glaubens wachſen mögen/ ſonderlich das emſige Gebet vnd Gedult. Denn/ wenn Gott ſeine Heiligen heimſucht mit Creutz/ ſo lernen ſie recht beten/ wenn Er ſie züchtiget/ ſo ruffen ſie ängſtiglich. Eſa. 26. 16. Eſa. 28. 19.

Zum vierdten/ wil Gott auch/ das ſeine Außerwehlte jhrem Heilandt Chriſto vnterm Creutz ſollen gleichförmig werden/ daſſelb jhm nachtragen/ damit ſie auch ſeiner Herrligkeit mögen theilhafftig werden. Denn ſo wir mit ſterben/ ſo werden wir mit jhm leben/ dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchen. Vnd die in Chriſto Jeſu wollen gottſelig leben/ die müſſen verfolgung leiden/ vnd durch viel Trübſal muß man in das Reich Gottes eingehen. Rom. 8. Matth. 16. 2. Tim. 2. v. 12. 2. Tim. 3. v. 12. Act. 14.

Zum fünfften/ ſo wil GOtt auch Zeugen ſeiner Warheit haben bis in todt/ wie die Sprüche lauten: Sey getrew bis in todt/ ſo wil ich dir die Krone des lebens geben. Vertheidige die Warheit bis in todt/ ſo wird der HErr dein Gott für dich ſtreittē. Es iſt auch ſolcher todt ſeiner heiligen bekenner der warheit/ wert vñ groß geacht für ſeinem Angeſicht/ Es ſol jhnen im Himmel reich- Apoc. 2. v. 11. Sir. 4. pſal. 116.

Matth. 5. lich vergolten werden/ was sie zur Ehre Gottes/ vmb der Warheit willen/ außgestanden haben.

Zum Sexten vnd letzten (anderer vrsachen/ wegen geliebter kürtze / itzo zugeschweigen) so wil GOtt auch / durch das leiden vnd Creutz seiner Heiligen/ bezeugen / das ein ander Leben folgen werde / da sich das Spiel werde vmbkehren / Da der Außerwelten jhre Joh. 16. Es. 25. v. 8. Apoc. 21. v. 4. Es. 64. 1. Cor. 2. threnen sollen von jhren Augen abgewischet / und jhre Trawrigkeit in ewige unauffhörliche Frewde verkert werden / die in dieser Welt kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ die in keines Menschen hertze gestiegen ist. Der Matth. 8. Es. 66. Welt freüde aber sol zum ewigen heulen und zeenklappern werden / Jhr Wurm sol nicht sterben/ jhr Fewer sol nicht uerleschen / Sie sollen ein grewel sein allem fleisch / in alle ewigkeit. GOtt pflegt die Verfolger der Christenheit / Tyrannen/ vnd Gottlosen/ auch wol Prov. 6. Jacob. 2. Psal. 73. hie schrecklich zustürtzen / vnnd über die/ so keine Barmhertzigkeit bewiesen haben / ein vnbarmhertzig Vrtel gehen zu lassen / das sie ein Ende nehmen mit schrecken/ Ezech. 35. v. 6. vnd widerümb blutig gemacht werden / weil sie zu Blut lust gehabt haben / wie davon auch der Heidnische Poet gesagt hat:

Jurenal: *Ad generum Cereris, sine cæde & sanguine, pauci*
Descendunt Reges, & siccamorte, tyranni.

Vnd

Und ein andeter:

Vitaq; cum gemitu (fremitu) fugit indignata sub umbras. Virgil.

Wie solches die schrecklichen Exempel Pharaonis, Sennahcribs, Belzasars, Herodis, vnd anderer mehr / außweisen. Hat also GOtt diese / vnd andere mehr / weise / die Tyranney der feindt seiner Kirchen abzuwenden / zuverhindern / vnd inzuhalten / jhnen zaum vnd gebis ein zulegen / Sie in verblendung vnd verkerten sinn gerathen zu lassen / Seine Außerwehlten aber wunderbarlicher weis zu erretten / oder / da sie ja / vmb der Warheit willen sollen herhalten / jhnen krafft vnd sterck seines Geistes zuverleyhen / das sie auch mitten im tode getrost sein / der Tyrannen ins Angesicht spotten / vnd die Krone der Ehren davon bringen / mit freüden / welches den Tyrannen weher thut / als die pein den Märterern.

2. Wir lesen / das Gott offtmals seine Heiligen hab / durch oder ohne mittel / versteckt / vnd aus den Augen der Verfolger entzogen. Maria vnd Joseph flogen / aus Gottes bevehl / mit dem Kindlein Jesu in Egypten / das sie der Tyranney des Bluthundes Herodis entzogen wurden. Matth. 2. Von Jeremia vnd Baruch stehet Jeremiæ am 36. Cap. das sie der HErr verborgen hab / als man sie gesucht zutödten. Jer. 36. v. 26. Der fromme gottselige Hoffmeister Abdias / der an des gottlosen Königes Ahabs Hoff war / verstackte hundert Propheten / speisete vnd 1. Reg. 18. v. 3. 4.

tränckte

tränckte sie heimlich mit Brot vnd Wasser/ das sie von der grausamen Tyrannin Jesabel nicht ermordet würden. Elias flohe für derselben Bestien in die Wüste/ Gott speiset vnd träncket jhn durch einen Engel/ Erhielt jhn auch ferner vnnd stercket jhn/ das Er gieng/ durch krafft derselben Speiß/ 40. tag vnd 40. nacht/ biß an den Berg Gottes Horeb.

2. Reg. 19.

2. Das Gott der Tyrannen Augen geblendet/ bezeügen die Historien Elisæi vnd Athanasii. Denn als die Syrer Elisæum suchten vnd greiffen wolten/ wurden jhre Augen gehalten/ das sie jhn nicht kanten/ da Er doch mit jhnen redete/ vnd führete sie in jhres Feinds Landt/ welches sie auch nicht kanten/ biß jhnen die Augen wieder geöffnet wurden. Von Athanasio bezeügt die Kirchen Historien/ das Er von einer gantzen Schar Feindt vnd Kriegesleut sey in einer Kirchen vmbgeben gewesen/ Er sey aber aus der Kirchen heraus gangen/ vnd von keinem gesehen worden. Der HERR Christus selbst ist den Jüden also entgangen/ das sie jhn nicht gesehen.

2. Reg. 6.

Joh. 8. Prov. 21. v. 1.

3. Weil auch Gott aller Menschen/ vnd also auch der Tyrannen/ hertzen in seiner handt hat/ kan Er sie so lencken vnd endern/ das sie offtmals aus Feinden Freunde werden.

Prov. 16. v. 7.

Es ist bekant die Historia vom Alexandro Magno, welcher/ nach dem er die Stadt Tyrum einbekomen hatte/ jhm vorgenommen Jerusalem zu überziehen vnd auch einzunemen. Als Er aber ansichtig worden den Hohenpriester Jaddo/ der jhm/ beneben andern/ entgegen kam/ ist Er vom Pferdt gestiegen/ hat sich ehrerbietig

erzeigt/

erzeigt / hat den Jüden nicht allein den Tribut erlassen / sondern auch den Tempel mit Königlichen gaben gezieret.

Laban vnd Esau / wolten jhren Vetter vnd Bruder Jacob überfallen / ümbbringen / oder jhm doch leid thun. Aber sie musten / aus Gottes eingebung / jhm kein leid thun / vnd nichts denn freündliches mit jhm reden. Dann wem der HErr wol wil / dem macht Er auch seine Feinde zu Freunde. Dahin auch der Heidnische Poet siehet / als Er sagt: Gen. 31. Gen. 33. Prov. 16. v. 7.

——— — ——— — ponûntq; ferocia Pœni
Corda, volente DEO. Virgil.

4. Das Gott auch pflege den Tyrannen offtmals etwas in weg zuwerffen / dadurch sie in jhrem bösen Vorsatz verhindert werden / vnd müssen mit schanden ablassen / weiset aus die Historien Sauls / welcher / als Er den lieben David in der flucht erhaschen vnd vmbbringen wolte / davon durch eine böse Botschafft verhindert würde / nemlich / das jhm die Philister weren ins Landt gefallen. 1. Sam. 23. v. 27.

So legte Gott dem Tyrannen Sennaherib gleichsam einen zaum vnd gebiß ins Maul / einen ring in die Nasen / vnd führet jhn wieder hin / da Er herkommen war / damit Er Jerusalem vnangetastet liesse / vnd nicht einen Pfeil hinein schösse. Esa. 37. v. 29.

So ist offt der Persische König vnser schutz / durch

Gottes schickung / gewesen / wieder den Türcken / der sonst / menschlicher weis zu reden / lang über Teutschlandt were Herr worden.

5. Endlich / so kan Gott auch die Natur endern / damit der Tyrannen jhre grausamkeit zu nichts werde / vnd sie sich selbst drüber entsetzen müssen. Das Fewer muste die drey Gesellen Daniels unversert lassen / man roche nicht einen brandt an jhnen. Die Lewen musten den lieben Daniel ungefressen lassen. Dieses sey geantwortet auff die Erste frag. Es ist noch übrig / zum beschluß / die andere / ob nemlich ein rechtschaffen außerwehlet Kindt Gottes könne wieder gäntzlich von Gott verstossen vnd verlassen werden? Vnd ist die antwort: Nein. Denn / was vns arme Menschen anlanget / were es zwar mit vns leichtlich gethan / es möchten auch wol die Außerwehlten verführet werden / sagt Christus / wenns müglich were. Demnach so ist es unmüglich / wegen Gottes Decret / schluß vnd wolgefallen seines Willens. Denn der grundt Gottes bestehet / vnd hat das Siegel / Gott kennet die Seinen / vnnd niemand kan die Schäfflein Christi aus seiner oder seines Vaters handt reissen. Gott ist Warhafftig vnd getrew / der Sie erwehlet vnd beruffen hat / Sein beruff vnd erwehlung mag jhn an jhnen nicht gerewen / vnd das gute Werck / welches Gott in jhnen angefangen hat / das volbringet Er auch / Er gibt jhnen das wöllen vnd das volbringen. Der HERR Christus selbst bittet für Sie / das jr glaub nicht auffhöre / der heilige Geist vertrit sie mit unaußsprechlichen seufftzen. Sie fehlen / straucheln / vnd fallen zwar / Gott aber legt

Dan. 3.
Dan. 6.
Matth. 24.
Eph. 1.
2. Tim. 2.
Joh 10.
Rom. 8.
Rom 11.
Phil. 1.
Phil. 2.
Psal 68.
Luc. 22.
Joh. 17.
Rom 8.
1. Joh. 2.

legt die handt vnter sie/ hebt sie wieder auff/ das sie nicht zerschmettert werden / Es kan sie kein fall stürtzen/ Er sey so groß als er wolle / Ihre Seelen sind eingewickelt ins Bündlein der lebendigen/ Gott schleüdert sie nicht weg / mit der schleüder / da Er die Gottlosen mit weg schleüdert. Sie gerathen zwar in anfechtung/ versuchung / Sie überwinden aber alles in jhrem Häupt vnd Heilandt Christo / der den Fürsten der Welt / vnd die Welt / überwunden hat. Sie sündigen keine Sündt in todt: es bleibt ein heiliger Same in jhnen: Gott gibt eine solche furcht in jhre Hertzen / das sie nimmermehr von jhm gäntzlich abweichen. Solchs verleihe vns auch allen miteinander die heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in ewigkeit / Amen. Es patrocinirt aber diese tröstliche Lehre mit nichten dem Epicureischen wohn der ruchlosen Leute/ die da leichtfertig heraus fahren/ vnd sagen: Ey/ so mag ich thun was mich gelüstet. Denn/wenn ich außerwehlet bin/ so werde Ich dennoch selig. Antwort / weit gefeilet / denn / außerwehlet sein / vnd wieder Gewissen mutwillig sündigen / vnd beharrlich darin fortfahren / kan beyeinander nicht bestehen. Denn es heist / wie Petrus sagt: Thut fleiß / ewren Beruff vnnd erwehlung fest zu machen / vnd Paulus wil eben solches auch haben / zun Phil: am 2. Capittel: Da er spricht: Schaffet / das jhr Selig werdet / durch furcht vnd zittern / vnd zun Rom. am 2. spricht Er / das GOTT geben werde Preiß vnd Ehre / vnd unvergängliches Wesen/ denen/die mit gedult in guten Wercken nach dem Ewigen leben trach-

Psal. 37.
Psal. 62.
1. Sam. 25.
1. Joh. 5.
Rom. 8.
Joh. 14. 16.
1. Joh. 3. v. 9.
Jer. 32.
2. Pet. 1. v. 10.
Phil. 2.
Rom. 2. v. 6, 7. 8. 9.

ten. Aber denen/ die da zenckisch sind/ vnd der Warheit nicht gehorchen/ sondern gehorchen dem vnrechten/ vnd welzen sich aus einer Vngerechtigkeit in die andere/ vngnad vnd zorn/ trübsal vnd angst/ über alle Seelen der Menschen/ die da böses thun. Preiß aber vnd Ehr vnd Fried allen denen/ die da gutes thun. Dieses sey den Epicurischen Spöttern kürtzlich geantwortet.

Rom. 6. v. 19.
Rom. 2. v. 9. 10

Von Ankunfft / Leben / Wandel / vnd Seligem abschiedt der Fraw Marthæ V. Wesenbeck.

BElangend ferner vnsere im HERRN entschlaffene Mitschwester / Fraw Martham / Herrn Doctoris VVesenbecii. S. hinterlassene Witwe/ sollen wir nicht zweifeln/ das sie auch gehöre in die zahl derer / die vmb Christi willen etwas geduldet/ vnd desselben Herrligkeit auch mit geniessen/ vnd geniessen werden in Ewigkeit/ wie jhr Leben/ Wandel/ Zustandt in dieser Welt/ vnd seliges Ende außweiset.

Sie ist/ dem Bericht nach/ Anno 1540. geboren in diese Welt/ zu Leipzig. Das sind itzo. 74. Jahr.

Jhr Vatter ist gewesen / H. Christoff Büchner. S. ein vornehmer Geschlechter / vnd einer des Raths.

Jhre Mutter ist gewesen / Fraw Martha Preiserin / gleicher gestalt eine vornehme Geschlechterin / welche ist

che ist am fünfften tag / nach der Geburt dieser jhrer Tochter Marthen/mit todt abgangen.

Jhr Vatter ist fünff Jahr hernach auch verschieden. Sie ist so ein unansehlichs Kindlein gewesen / das mans für keine volkommene Geburt gehalten/ auch nicht gemeinet / das es würde lebendig bleiben/ oder zum völligen Menschen werden. GOtt aber/ der vns das Leben/ den Odem/ vnnd alles giebt / in dem wir leben/ schweben/ vnd sind/ hat sie wunderbarlich erhalten/ vnd völlig erwachsen lassen / auch mit hohem Alter begabet. Drümb sie auch/aus dem 71. Psalm: Die Wort offt gebraucht / Jch bin wie ein Wunder/ als wolt sie sagen / Gott hat mich wunderbarlich erhalten/ ob ich schon bin für ein Wunder vnnd vnzeitige Geburt gehalten worden. Deut. 30. Act. 17.

Jhre Kindheit/ Jugend vnd Jungfrawschafft hat sie / nach jhrer Eltern todt / bey jhrem Vettern H. Petro Buchnern / Bürgemeister zu Leipzig / mit Ehren hinbracht / vnd ist zu allen Christlichen Tugenden / Erbarkeit / vnd Gottseligkeit / erzogen vnd gehalten worden.

Anno 1571. Jst sie/ durch schickung Gottes/ dem vorgemelten Weitberümten Juristen Herrn D. Matthæo VVesenbecio. &c. verehlicht worden/vnd hat in solcher werenden Ehe mit jhm gezeügt vier Kinder / nemlich zween Söhne/ vnd zwo Tochter/ welche sie alle vier vor jhr hingesandt. Der Erste Sohn hies Petrus, welcher in seiner Jugendt alhie zu Zerbst in der Schuel / vnter des Herren Rectoris Bersmanni, vnd meiner/ als damals Conrectoris, auch anderer Præceptoren,

ptoren, disciplin erzogen vnd unterwiesen worden/ bis Er tüchtig worden vornehme Universiteten vnd hohe Schulen zubesuchen/ darinnen Er so weit proficiret, das er mit der zeit hette in Jure Doctoriren können. Aber es hat Gott anders gefallen/ der jhn Anno 1599. im 24. Jahr seines alters/ zu Wittenberg/ aus diesem Leben in ein bessers abgefordert.

Der ander war Petrus Matthæus, welcher sich auch wol angelassen im Studieren/ hie vnd anderswo/ hat auch alhie sich in Ehestandt begeben/ mit H. Barthel Osteroths des Eltern S. Tochter/ der Erbarn vnd Tugentsamen/ damals Jungfrawen/ Sara: hat aber kaum 7. Monat mit derselben/ im Ehestandt Christlich vnd friedlich gelebt/ vnd ist im 25. Jahr seines alters/ Anno 1606. alhier mit todt abgangen.

Jhre Elteste Tochter hat geheissen Anna Maria/ welche dem Weilandt Ehrenvesten/ Achtbarn/ vnd Hochgelarten H. D. Martino Colero, Jureconsulto zu Wittenberg/ verheyratet worden/ vnd in werender Ehe mit jhm gezeügt zween Söhne/ Christophorum vnd Matthæum, vnd eine Tochter Jungfraw Martha/ (welche ist hernach Anno 1616/ in welchem diese Predigt getruckt/ dem H. D. Cyriaco Herdesiano F. A. Rath vnnd Professori Juris zu Zerbst verehlicht worden) vnd sind alle drey noch bey leben. Gott helffe/ das/ wie wohl angefangen/ Sie also fortfahren/ in jhrer vornehmen lieben Eltern vnd Groß Eltern Fußstapffen zutretten/ damit sie gefäß der Barmhertzigkeit Gottes sein vnd bleiben mögen/ zu seinen Ehren/ hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Dieselbe

Dieselbe aber ihre gemelte Tochter/ Frau Anna Maria / hat mit vorgedachtem ihrem Herren im Ehestandt gelebt zehen Jahr / vnd ist im 27. Jahr ihres alters / Anno 1604. alhie zu Zerbst/ als Widwe/in Gott verschieden.

Die ander Tochter hat geheissen Martha/ welche dem Ehrenvesten Achtbarn vnd Manhafftigen H. Christoff Beckern / itzo Hauptman zu Würlitz/ verheyratet worden: hat aber nicht lenger denn zwey Jahr in solchem Ehestandt gelebt / vnd ist im 25. Jahr ihres alters/ Anno 1604. auch todes verblichen.

Hat also die S. verstorbene Frau Martha B. Wesenbeck/ihre vier Kinder überlebt / vnd von derselben keinem Kindskinder oder Erben bekommen / als von gemelter ihrer Tochter / Frau Anna Maria/ D. Cölers S. gewesenen Hausfrawen / vnd dieses ist also der bericht von ihren Kindern vnd Kindeskindern.

Wie es ihr aber sonst in ihrem Widwenstandt ergangen ist der bericht/das Sie/nach ihres Herrn S. absterben / (welches sich begeben Anno 1586.) mit einm theil ihrer Kinder / in die 16. Jahr / zu Wittenberg/ Sich Christlich / friedlich vnd eingezogen verhalten / jedoch nicht ohne Trübsal / vnd Verfolgung. Nach dem auch ihr Eydam Herr D. Cölerus S. zu Wittenberg gestorben / vnnd sie immer in grössere gefahr vnd verachtung / wegen der Religion/ komen / man ihr auch sonderlich wegen ihres seligen Herrn vnd gewesenen Ehemans bekäntniß / zugesetzt: Hat sie endlich Anno 1602. sich freywillig von Wittenberg weggemacht /

vnd

vnd hieher gen Zerbst / in Gottes nahmen / begeben / vnd hat also in die 12. Jahr alhie jhren Christlichen Wandel vnd Leben bis ins 28. Jahr jhres Widwenstandes zubracht.

Gottes Wort hat sie selbst fleissig gelesen / auch gern angehöret / so fern sie nicht durch Schwachheit des Leibes davon verhindert worden. Das H. Abendmal / sampt den Jhrigen / hat Sie / zu sterckung des glaubens offt besucht / auch als dann allezeit einen Reichsthaler in Gottskasten verehret / auch sonst jhren glauben in der That vnd Wercken spüren lassen.

Jhre Allmosen vnd gutthaten gegen die Armen sind bekandt. Den Tauffstein in dieser Kirchen hat sie mit dem / in augen stehenden / schönen Geheg oder Gitter gezieret / welches in die 200. Gülden oder Thaler sol gekostet haben.

Auff den Tisch des HERRN hat sie ein schönes Leinwat verehret / Auch das Fenster hinter diesem Predigstuel / auff jhre vnkosten lassen außbessern / wie jhr Wappen außweiset.

Wolte Gott / andere vermögene Leute folgten jhrem Exempel auch nach / in betrachtung des Spruchs des HERRN: Es ist seliger geben / denn nehmen: Item / Jhr habt mirs gethan.

Act. 20. Matth. 25.

Jhre Kranckheiten belangend / ist bewust / das sie offt hinfellig worden. Das letzte Lager aber betreffendt / ist Sie kurtz verruckter zeit / den 15. Decembris itzo verlauffenen Jahres / als Sie (mit gunst zureden) aus der Badstuben gangen / in ein mattigkeit gefallen / vnd hat

ferner

ferner weder Speiß oder Artzeney wohl einnemen oder behalten können / Ist also alle natürliche Werm verschwunden / vnd dazu geschlagen ein Catharrus suffocativus, oder erstickender Fluß / (wie der H. D. Joh. Sagittarius, den sie zum Medico gebraucht hat / berichtet) dadurch ihr auch der Odem endlich benommen / vnd das Hertz erstickt worden. Ist also in Gottseliger andacht vnd warer anruffung Gottes / den 28. Decembris vergangenen Jahrs / frue vmb 5. Schleg / im 74. Jahr ihres alters / sanfft vnd still im HERREN entschlaffen.

Wie sie sich auch vorhin langst zum seligen Sterbstündlein bereittet / also hat Sie solchs in ihrem letzten Lager viel mehr vnd embsiger gethan.

Ihre Gebet sind sonderlich gewesen der 31. 38. 71. vnd 85. Psalm / vnd andere mehr.

Item: HERR Jesu Christ war Mensch vnd GOtt etc. Item / Ein Würmlein bin ich arm vnd klein etc. Als ihr die Sprache fast vergangen / vnd Sie mit ihren Kindskindern vnd andern anwesenden nicht mehr mit dem Mundt beten können / hat sie auff ihr Hertz gewiesen / vnd gesagt: Im hertzen: Als man ihr vorgesungen hat das schöne Gesänglein: Hertzlich lieb hab ich dich / O HERR etc. vnd dasselb bis zum Ende bracht / ist sie in den letzten Worten (HERR JEsu Christ / Erhöre mich / erhöre mich / ich wil dich preisen ewiglich) gantz geschwindt / vnd gleichsam schlaffendt / von dieser Welt sanfft vnd Selig (wie vorgemeldet)

meldet) abgeschieden. Gott sey dafür gepreiset/ der wolle auch ein jedes vnter vns/ wenn eines jeden Stündlein kömpt / aus diesem Jammerthal / in sein ewiges Reich / mit gnaden / auff vnd annehmen. Amen. Solches von GOTT zuerlangen / wollen wir mit andacht also beten. Vnser Vater. etc.

RECTOR

RECTOR GYMNASII SERVESTANI STUDIOSIS S.

BOni moris & antiqui est, eorum, qui, positis corporum exuviis, vitæ huic valedixere, non luctu minus plangere emortuales, quàm festâ voce celebrare natales. Boni moris & antiqui, optima & antiquissima ratio: ab ipsâ ratione magistrâ dictata, animisq; implantata. Quis enim à gaudiis temperet minus, si magnas de nascentibus spes animo concipiat, quam à lachrymis, si morte præreptas sibi eas intelligat; & avelli à nutantibus lateribus, vel Patriæ, vel conjugum, vel parentum, vel liberorum, vel proximorum, videat, qui, fulcra, veluti cœlitùs demissa, ruinæ se submiserunt? Comparia quoq; sua, bruta, à quibus vel vitam vel victum accepere, avelli à se ægrè patiuntur: & homines non moveantur? Commune verò utriq, sexui pietatis & humanitatis hoc officium, cum utrumq; ex æquo attingat ratio. Namq; vitæ sociam viro primo fœminam creator adjunxit:

quam, gradu licet inferiorem esse voluerit, à viri tamen consiliis & actionibus planè non excluſit, ſed ad mutuam præſtandam operam deſtinavit, variisq; ingenii dotibus exornavit. Ad teſtimonia illuſtres fœminas citare nil attinet: loquuntur omnium temporum annales & hiſtoriæ, quæ fortè nobilem Cornelium Agrippam ad liberiorem fœminei ſexus commendationem excitarunt, & inſigne illud teſtimonium impetrarunt: nullum unquam egregium facinus in ullo virtutum genere, à viris eſſe perpetratum, quod à mulieribus non ſit æque præclare factitatum. A quo judicio haud alienum crediderim D. Hieronymum, qui, in Marcellæ viduæ Epitaphio, non ſexu, ſed animo, virtutes eſſe judicandas, inquit. Quod ſi ergo à ſexu hoc virtus non aliena, & præclariſsima eius in Reſpublicas & Eccleſias, nullo non ſeculo, extiterit merita, nonne iniquum fuerit, virtutis præmio, gratiſsimâ, inquam, benefactorum memoriâ, & ad poſteros commendatione defraudare? Vidit criminis huius turpitudinem, ex antiquis Patribus, D. Hieronymus; ideoq; religioſarum fœminarum gratum præconem agere, pulchrum exiſtimavit. Hinc inſignia illa Epitaphia Marcellæ, Paulæ, Fabiolæ: quibus extra omnem mortalitatis aleam, immortali nominis laude, Sanctas mulieres poſuit vir Sanctus. Ejusdem argumenti ſcriptionem, Epitaphium, inquam, poſcunt nos merita matronæ olim nobilis & honeſtiſsimæ Marthæ Buchnerianæ, viduæ viri olim nobiliſsimi & conſultiſsimi,

Matthæi

Matthæi VVesenbecij J. V. Doctoris celeberrimi. Hæc cum paucos ante dies, dierum satura, vitæ huic caducæ valedixerit, & ad æternam emigraverit, extremum hoc humanitatis officium; jure meritoq; suo, à nobis impetravit. Paucula igitur hæc in vulgus damus, quibus funus plangimus. Nata est, cuius exuvias ad tumulum properantes mox comitabimur, Lipsiæ, Anno salutis nostræ circiter MDXL, parentibus domi forisq; honestissimis: Patre, Christophoro Buchnero, viro olim splendido & gravissimo, patritio Lipsiensi, & Senatoriæ dignitatis facilè principe: matre, Margaretâ Preisserianâ, & ipsâ parentum natalibus eâdem in urbe clarâ. Hisce ducibus, tenellæ ætatis annos ita exegit, ut pietatis, verecundiæ & reliquis virginitatis ornamentis, ex Divi Augustini, Ambrosij & Hieronymi præceptis, inclaruerit. Quod si verò, ut Philonis olim uxor, referente Tyrio Maximo, in complurium cœtu fœminarum, interrogata, cur sola ex omnibus aureo non uteretur ornatu, respondit, satis fœminæ magnus ornatus, viri virtus: & ut alius, fœminis dignitatem clarissimam tribuunt mariti: cur honestissima hæc matrona, inter principes ævi sui fœminas, collocari non debeat, haud equidem video. Cum enim virgo matura jam esset viro, & plenis nubilis annis, morum venustate, raraq; pietatis & modestiæ laude, in castissimum sui amorem, quamvis de matrimonio nil sollicita, pertraxit Virum & genere & scriptis nobilissimum, Matthæum VVesenbecium J. V. Do-

torem, Facultatis Juridicæ in VVittebergensi Academiâ Antecessorem, Consiliarium in aulâ Electorali Saxonicâ, Appellationum, ut vocant, primarium; cui Anno MDLXXI, maturo suorum consilio, felicibus auspiciis, & solennibus ritibus, in matrimonium est data. At viro, quæso, quanto? Non animus est egregij viri laudes culpâ, ut Flaccus loquitur, ingenij deterere: merita eius in Rempublicam literariam loquuntur; scripta loquuntur: alis nostris non eget, qui per virûm ora etiamnum vivus volitat. Felix matrimonium reciproci amoris æstu! felix honorum & opum accessu! felicissimum generosæ sobolis proventu! Ecquid enim felicitatem negemus, hac quoq; parte, honestissimæ huic Matronæ, quam Apostolicum effatum liberaliter tribuit, quod muliebris sexus beatitatem in liberorum, si in fide permanserint, procreatione ponit? Vidit ea liberos: vidit in fide constantes: vidit, inquam, filios duos, filias duas. Majorem natu filium, Petrum VVesenbecium, juvenem XXIV. annorum, patris vestigia sequentem, & Academicis honoribus jam maturum, præmaturâ abreptum morte, VVittebergæ planxit. Minori natu, Petro Matthæo VVesenbecio, marito jam, ductâ in matrimonium honestissimâ virgine Sarâ Osterrodiâ, heic apud Sorabos supremum pulverem religiosâ manu injecit. Filiarum alteram, Annam Mariam, Viro Clarissimo & Consultissimo, Martino Colero J. V. Doctori in matrimo-

trimonium amatam ductamq;, & ipsam ad sedes beatas præmisit: Duobus eius filiis (quibus avitæ & paternæ virtutis splendorem optamus) & unicâ filiâ, adhuc superstitibus, veluti fulcris extremæ senectutis se solata. Alteram Martham, Prudentissimo & gravissimo Viro Christophoro Beckero, Anhaltino VVörlicensi præfecto; feliciter elocatam, idem ad meliorem vitam iter præire sibi mœsta vidit. Sed; quæ rerum humanarum est constans inconstantia; jucundissimo quoq; mariti suavissimi consortio frui, ex votis, ad saturitatem, non potuit. Anno enim MDLXXXVI; cum quintum decimum matrimonij annum vix explessset, è terrenâ ad cœlestem Academiam evocatus, viduam reliquit, cuius jam funeris exequias prosequemur: Viduam, inquam, verè viduam: sorte suâ contentam: quæ Matronianæ viduæ illud exinde crebrò usurpavit, & factis est contestata; Ille meos, primus qui me sibi junxit, amores abstulit, ille habeat secum, servetq; sepulchro. Namq; illibatum viduitatis primæ decus, per annos XXVIII. conservavit; & sepulchro reservavit. Pol rarum & nostro seculo vix auditum facinus! annalibus commendandum. Ecquod enim vel Nataliæ, vel Paulæ Romanæ, vel Gallæ, vel Euphraxiæ, vel Anniæ, vel Antoniæ, vel Marcellæ, vel Eudociæ, viduarum, quod ad secunda conjugia devolvi se non passæ sunt, ab annalibus laudatarum, meritum majus? Valeriam, Messalorum sororem, laudant, quod

amisso

amisso Servio viro, cur nulli alteri viro nuberet, interrogata, responderit, sibi semper Servium maritum vivere. Eadem viduæ nostræ verba si non fuêre, certè animi mens fuit eadem. Pulchrè, de Annâ Prophetissâ, Phanuelis filiâ, historicus quidam scribit, accepisse eam incorruptæ viduitatis præmium, quæ corrumpi ne posset, sale jejuniorum, obsecrationum, ministeriorum sacrorum in templo diurnorum & nocturnorum, condita fuerit. Eodem certè sale & nostra vidua viduitatem XXVIII. annorum condivit. Cum enim solidiori adhuc robore vires starent, concionibus rebusq; sacris gnaviter est operata: Post verò, cum, ætate magis magisq; ingravescente, vires deficerent, in spiritu & veritate Christum Servatorem, in domesticâ Ecclesiâ, ardentissimè invocavit, egregiis fidem contestata operibus, quæ buccinis decantare nil attinet: loquuntur scholæ & templa, quæ liberalitatem religiosæ huius viduæ abunde sunt experta: loquuntur ij, qui victus & amictus egeni, saturi & amicti ab ea discessére. Tandem vero cum in offenso pede destinatum curriculum absolvisset, fidemq, & conscientiam bonam retinuisset, major septuagenariâ, ipso senectutis extremæ morbo confecta, Anni elapsi M DC XIV. XXVIII. Xbris circa quintam matutinam, per obscurum mortis iter, ad vitam & lucem æternam meavit: Anni huius novi, M DC XV. primas Calendas in cœlis celebratura. Erant hæc

studiosi

ſtudioſi juvenes, quæ ignorare vos noluimus. Intelligitis debere vos extremum humanitatis officium, viduæ, de Eccleſia & ſchola meritiſsimæ: Viduæ inquam, viri, cuius veſtigia majores veſtri proni adorarūt: quem Academiæ meliores etiamnum venerantur; & quicquid ubivis literatorum, miratur. Omnes igitur & ſinguli ea qua par eſt modeſtiâ, vultusq; & habitus decentiâ, ad ædes, unde honeſtiſ. olim viduæ exuviæ efferentur, à meridiè circa. 1. convenietis, & funebrem cœtum, ad ſepulturæ locum comitabimini. Dignum id veſtra modeſtia: debitum mortuæ meritis. V. Ser. yeſtæ Cal. Jan: Anno M DC XV.

M. Marcus Fridericus VVendelinus G. S. R.

MEMORIÆ
Prosocrûs Desideratissimæ.
CYR. HERDESIANVS JC.
Odam adjecit.

ADpensa penso, cuncta soli, trium
Æquo Sororum, parcere nesciæ
Quæ nullius placantur ægris
Aut precibus, pretioq; posto.
Quin cum colono tramite Principi
Vno meandum, cum puero seni,
Cum blenno & edocto; viritim
Vnaeademq; movetur urna.
Non dignitati, non diadematis
Non fastu & astu, non anathematis
Intenta Mors; Nascendo solùm
Et moriendo pares vocamur.
Felix, probato tramite quæ probæ
Vitæ measti, fallere nesciæ,
MATRONA, cuius vita mansit
Fœmineæ speculum sequelæ

Vxor

Vxor MARITO *digna grauiſſimo,*
Vterq; cuius promeritis polus
Gravis, tacendo fatur expers
Fama VVESENBECII *labaſci;*
Quâ nupta vixit flammâ & adoreâ
Laudis virilis, rettulit hanc ſacram
Secum ſepulcro; Grex egenus
Laudat opem VIDUÆ *receptam:*
Recepta Cœlis quâ novam apiſcitur
Opem; IEHOVÆ *paſcitur entheo*
Adſpectu, & alta vivit inter
Æthereas ſine fine mentes.
Adpenſa penſo Turba, fruiſcier
Fructu piorum quæ ſine turbine
Deſideras, vanis agatur
Affanijs tibi vita caſſa.

Nf 383.
8°

ULB Halle
003 245 993
3

f
56.

Einband beschädigt

Rara

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620056-p0048-1

redig/

dem Be-

is der weiland

samen Frawē Mar-

Ehrenvesten/ Achtbarn/

ihmtē Jurisconsulti, Herrn

, der Juristen Facultet zu

ntecessoris, und Profesſo-

n Sächsischen Appellation

ger gedächtnis / hinterlasse.

8. Decembris frue umb fünff

n HERRN entschlaffen/ im

sers 1614. Jhres Alters im

Jahrstag/ Anno 1615. ehr-

mlung/ zur Erden be-

worden.

en Durch

EOPOLDUM, Pfarrern

en in Zerbst / und Su-

endenten.

ey Zacharias Dörffern /

hr / 1616.

e.